

# Greenpeace ketten sich ans Gleis

## Umweltschützer protestieren in der Lausitz gegen neue Tagebaue / 112 000 Unterschriften übergeben

Cottbus (epd/dpa) Gegen den geplanten Braunkohletagebau des Energiekonzerns Vattenfall in Welzow-Süd (Brandenburg) haben Aktivisten der Umweltorganisation Greenpeace eine Protestdemonstration begonnen. Insgesamt protestierten etwa 40 Umweltschützer gegen die beabsichtigte Erweiterung des Tagebaus.

Verdünnungsbetrieb in Schwarze Pumpe zu einer angespannten Situation, teilte Vattenfall am Montag mit. Die Aktion soll nach Angaben von Greenpeace so lange dauern, bis Vattenfall und die brandenburgische Landesregierung ihre Pläne für den Tagebau aufgeben würden. Bis zum Dienstag läuft noch das Braunkohleplanverfahren, bei dem Bürger Ein-

wände gegen das Vorhaben erheben können. Am Montag sind bereits mehr als 112 000 Unterschriften gegen den vom Energiekonzern geplanten Tagebau Welzow Süd II in der Lausitz (Brandenburg) an die Gemeinsame Landesplanung Berlin in Brandenburg übergaben worden. Damit habe sich die Zahl der Einwendungen im Vergleich zur Öffentlichkeitsbeteiligung beim

ersten Planentwurf erheblich gesteigert, teilte die Klima Allianz Deutschland in Cottbus mit. 2011 hatten sich lediglich knapp 5000 Beteiligte gegen das Vorhaben gewandt.

Die Einwendungen gegen den neuen Tagebau kommen den Angaben zufolge aus der Lausitz und aus ganz Deutschland. Ein weiterer Tagebau im Hochhindustrieland Deutschland laut.

Domowina, laut.

Der Domowina-

schen in den Or-

ten Proschim,

Welzow und Lin-

denfeld enteignet

werden. Aus der

auf 20 Quadratki-

lometer geplanten

großen Grube will Vattenfall 204

Millionen Tonnen Braunkohle ge-

winnen. Der erste Entwurf des

Braunkohlenplanes aus dem Jahr

2011 war wegen grober Mängel

überarbeitet worden und lag in

den vergangenen Monaten öffentl

Die beteiligten Verbände kritisieren zugleich das Verhalten einiger Behörden im Zuge der Öffentlichkeitsbeteiligung. Sie hätten aktiv für das Tagebau Projekt geworben und so das Neutralitätsgebot verletzt. Das sei ein „eindeutiger Rechtsverstoß“, hieß es.

Kritik wurde auch an dem Dachverband der Sorben, Domowina, laut. Der Domowina-Vattenfall will aus sätzlich nicht der Grube etwa mehr zeitgemäß, erklärte Tho- mas Burchardt, der Sprecher der Lausitzer Klinger Dörfern“ im sor- bischen Siedlungsgebiet Ein- wände vorgebracht, erklärte die sorbische Initiative Lausitz Allianz. Sie fordert ein neues Bergrecht, weil die Lausitzdörfer weiter mit einem aus der Nazi-Zeit stammenden Kohle-Enteignungs- gesetz zerstört würden.

Heute wollen wiederum die Befürworter des Tagebaus vom Verein „Pro Lausitzer Braunkohle“ ihrerseits „Unterschriften für den neuen Tagebau in Cottbus übergeben. Unter dem Motto „Meine Stimme für Revier“ hatte der Verein seit Januar für die neue Grube gesammelt. Für den Tagebau Welzow-Süd II sollen nach Angaben der Kritiker 810 Menschen in den Orten Proschim, Welzow und Lindenfeld enteignet werden. Aus der auf 20 Quadratkilometer geplanten großen Grube will Vattenfall 204 Millionen Tonnen Braunkohle gewinnen. Der erste Entwurf des Braunkohlenplanes aus dem Jahr 2011 war wegen grober Mängel überarbeitet worden und lag in den vergangenen Monaten öffentlich aus.